

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktage.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 Mk.
ohne Bringergeld.

Druck und Verlag
J. M. Völsche Buchdruckerei
Otto Völs.

Inserate: kleine Beizeile 20 Pf.
Fernruf: Nr. 20.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 217.

Montag, den 16. September 1918.

75. Jahrgang.

Abwehr.

Das preussische Herrenhaus will sich nicht von Stuttgart her kommandieren lassen. Und war es auch der Vizekanzler des Deutschen Reiches, der dort unten in der württembergischen Landeshauptstadt seine Meinung über die preussische Wahlrechtsfrage und über die Art ihrer Behandlung durch das preussische Herrenhaus zum besten gab, unsere Ständeherrn können sich noch nicht so ohne weiteres dazu entschließen, die altüberlieferte Anschauung preiszugeben, daß über preussische Angelegenheiten schließlich immer nur in Preußen entschieden werden kann, so weit für sie nicht durch die Reichsverfassung die Zuständigkeit der Reichsorgane begründet worden ist. Herr v. Bover aber hat nicht nur die Drohung gegen sie ausgesprochen, daß die preussische Staatsregierung das Abgeordnetenhaus sofort auflösen werde, falls die Kommission des Herrenhauses nicht dem gleichen Wahlrecht zustimme; er hat sogar darüber hinaus auch noch die Art dieser Zustimmung maßgebend beeinflussen wollen, indem er hinzufügte, sie müßte so beschaffen sein, daß auch die Freunde der Wahlreform ihre Freude daran hätten, sonst wäre die ganze Arbeit keinen Pfifferling wert. Man könnte begierig sein zu erfahren, wie das Herrenhaus auf diese Herausforderung reagiert werde.

Die Antwort ist nicht ausgeblieben. Schon in ihrer Freitagsitzung hat die Kommission des Herrenhauses gegen Herrn Bover Stellung genommen. Ihr Vorsitzender legt nachdrücklich Verwahrung dagegen ein, daß auf die Entscheidung der Kommission unzulässiger und unberechtigter Weise ein Druck ausgeübt werde, und fragte, ob es mit der Drohung der unmittelbar zu gewärtigenden Auflösung des Abgeordnetenhauses seine Richtigkeit habe. Eine Einmischung des Reiches oder anderer Bundesstaaten in innerpreussische Angelegenheiten sei unzulässig. Dr. Friedberg, der Vizepräsident des Staatsministeriums, in seinen vorminutierten Beiläufen selbst ein eifriger Anhänger preussischer Rechte, versicherte, daß es der Staatsregierung fern liege, einen Druck auf die Beratungen der Kommission auszuüben — der Staatsregierung sagte er; vom Vizekanzler in diesem Zusammenhang zu sprechen hätte er sich wohlweislich. Mit der Frage der Auflösung siehe es heute so und nicht anders, wie er es seinerzeit im Abgeordnetenhaus erklärt habe. Neue Beschlüsse lagen nicht vor. Die Staatsregierung erkenne den preussischen Charakter der vorliegenden Gesetzentwürfe an, mit der Einschränkung, daß diese Fragen auch für Deutschland von großem, politischem Interesse seien. Der Geist der Verständigung, der die Kommission beherrsche, werde auch von der Staatsregierung anerkannt und erwidert. Die Kommission möge sich auch bei den weiteren Beratungen von ihm leiten lassen. Damit mußten die Ausschussmitglieder sich einstweilen zufrieden geben — wenigstens soweit der amtliche Bericht es erkennen läßt, auf den man ja bei diesen Kommissionsverhandlungen allein angewiesen ist. Zunächst ist über den Schluß der Woche wieder einmal die übliche Pause in den Sitzungen eingetreten.

Wenn man die Erklärung des Herrn Dr. Friedberg in ihrem bekanntgegebenen Wortlaut nachprüft, hat er seinen Kollegen vom Reich, den redenden und konfliktlustigen ehemaligen Führer der Fortschrittspartei, eigentlich in keinem Punkte verlegen. Er hat nicht bestritten, daß schon an Auflösung gedacht werde, wenn auch nur die Kommission des Herrenhauses nicht nach der Weise der Regierung tanzen wolle ungeachtet der tatsächlich bestehenden Möglichkeit, daß vielleicht das Plenum des hohen Hauses andere Wege zu mandeln beschließen könnte; er hat auch kein Wort gegen Bovers Auffassung vorgebracht, daß von einer befriedigenden Lösung der Wahlrechtsfrage nur dann die Rede sein könne, wenn sie ganz den Forderungen der Linken gemäß erfolge — womit also die vielerörterten „Sicherungen“ mit einer leichten Handbewegung über Bord geworfen wären. Nur das Wort von dem Geist der Verständigung klingt einigermaßen nach einem Dementi und es scheint ja auch dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums gelungen zu sein, damit den herausgeschwungenen Sturm fürs erste zu beschwichtigen.

Ein Sturm im Glase Wasser? So darf man den Zwischenfall doch wohl nicht abtun. Nach allem, was vorgefallen, sind die preussischen Empfindlichkeiten hiesiger Lande nachgerade aufs äußerste gereizt, und je weniger die preussische Staatsregierung Gewicht darauf zu legen scheint, sich ihrer anzunehmen, obwohl sie am ersten dazu berufen wäre, sie gegen unübersehbare, vor allem aber gegen völlig unnötige Einmischungen zu schützen, desto ernstlicher muß eine so festerliche Verwahrung des Herrenhauses genommen werden. Besonders in der gegenwärtigen Lage unseres Vaterlandes, die doch nach nichts so sehr schreit wie nach Zusammenbruch aller unserer Kräfte, auch derjenigen, deren politische Vertretung nicht im Lager der äußersten Rechten der bürgerlichen Linken zu finden ist.

Die Wirren in Rußland.

Widersprechende Gerüchte.

Stockholm, 14. September.

Nach Reutersberichten ist Petersburg in der Gewalt der Gegenrevolutionäre. An allen Ecken der Stadt toben Straßenkämpfe. Alle direkten Nachrichten aus Rußland fehlen. Da es sich um eine Neutermierung handelt, ist Vorschlag am Platz. Immerhin ist es auffällig, daß direkt aus Petersburg auch über Finnland keine Nachrichten eintreffen, und daß die amtliche Telegraphen-Agentur keinen energischen Widerstand dieser Meldung veröffentlicht. Petersburg hatte nach der Zählung vom 1. Juni d. J. 1 478 000

Einwohner gegen 2 348 000 am 1. November 1915 und 1 906 000 am 1. Dezember 1916. Also eine Abnahme der Bevölkerung von nahezu 900 000 Köpfen in 2 1/2 Jahren.

Brusilow erschossen.

Wie aus Kiew gemeldet wird, ist General Brusilow, der populäre russische General, Führer der letzten großen Offensiven Kerenskis, in Moskau in der Nähe des Logans-Gefängnisses erschossen worden. Die außerordentliche Kommission in Moskau veröffentlicht die Liste der in Moskau Erschossenen. Darunter befinden sich auch die früheren zaristischen Minister Protopopow, Raskolnikow, ferner der Polizeichef Diezelski und das Haupt der „Starken Hundert“ Bostergow. — Protopopow war der befehlshabende Minister des letzten zaristischen Regimes. Er galt als die treibende Kraft der russischen Sonderfriedensbestrebungen und wurde beschuldigt, in Stockholm diesbezügliche Verhandlungen vorbereitet zu haben.

Neue Kämpfe um den Besitz der Baital-Bahn.

Den Tscheko-Slowaken ist es gelungen, nach einer von Norden nach Süden unternommenen Operation sich der Station Karpmotaja südlich von Lichita und gleichzeitig der beiden wichtigen Eisenbahnlinien, die nach Chabin und Wladivostok führen, zu bemächtigen. Die Sowjettruppen, die etwa 4000 Soldaten verloren hatten, erhielten neue Verstärkungen und kämpften auf Tod und Leben, um die verlorenen Positionen wiederzugewinnen. Bisher haben die Sowjettruppen gute Aussicht, als Sieger die Lage behaupten zu können.

Anregung Oesterreich-Ungarns zu einer Friedensansprache.

Wien, 15. September. Der österreich-ungarische Gesandte in Bern hat gestern den Vertretern der feindlichen Regierungen eine Note überreicht. In dieser Note werden alle kriegführenden Mächte zu unverbindlichen Besprechungen an einem neutralen Ort aufgefordert. Die Note wurde gleichzeitig den verbündeten Mächten in Berlin, Sofia und Konstantinopel übergeben und den neutralen Regierungen zur Kenntnisnahme übermittelt. Die österreich-ungarische Regierung gibt in der Note u. a. bekannt:

Eine gewissenhafte Prüfung der Verhältnisse aller kriegführenden Staaten läßt keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß alle Völker, auf welcher Seite sie auch kämpfen mögen, das baldige Ende des blutigen Kampfes herbeisehnen. Trotzdem ist es bisher nicht gelungen, geeignete Vorbedingungen zu schaffen, die Friedensbestrebungen ihrer Verwirklichung näherzubringen. Es müssen daher wirksamere Mittel in Erwägung gezogen werden, durch die den verantwortlichen Regierungen aller Länder Gelegenheit geboten werden könnte, die vorhandenen Möglichkeiten einer Verständigung zu überprüfen.

In diesem Verne hat die I. u. I. Regierung die Regierungen aller kriegführenden Staaten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache eingeladen und an sie eine in diesem Sinne verfaßte Note gerichtet. Mit einer Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des Heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das dem Frieden zugewandte Interesse des Papstes appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das Heilige Einvernehmen, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbündeten Oesterreich-Ungarns, an welcher der Vorschlag gleicher Weise trachtet, wie in der Note entwickelte, Aufassung teilen.

In der Kundgebung wird darauf hingewiesen, daß der Abstand der beiderseitigen Auffassungen sich im Großen und Ganzen etwas verringerte, daß sich trotz Fortbestehens nicht überbrückter Gegensätze eine teilweise Abkehr von Extremen zeigt und eine gewisse Übereinstimmung betreffs der allgemeinen Grundprinzipien des Weltfriedens klar wird. Deshalb soll der Versuch der Verständigung, welche die Katastrophe einer selbstmörderischen Fortsetzung des Kampfes von Europa abzuwenden geeignet ist, gemacht werden. Die Kriegshandlungen brauchen keine Unterbrechung dabei zu erfahren. Aber alle Kriegführenden seien es der Menschheit schuldig, diese Aussprache herbeizuführen und Delegierte dazu zu entsenden.

Dollmatische Rundschau.

Oussisches Reich.

Die türkische Mission unter Führung des Prinzen Abdul Rahim, die den Mittelmächten die Thronbesteigung des Sultans formell bekanntgeben soll, ist im Großen Hauptquartier vom Kaiser empfangen worden, und hat dem Monarchen ein Handschreiben des Sultans überreicht. Der Kaiser unterbricht sich längere Zeit mit dem Prinzen und seinen Begleitern.

Der einmalige Steuerzuschlag für die sächsischen Staatsbeamten und Staatsarbeiter, die Diätäre und Pensionäre wird allen mit Diemeinkommen bis zu 20 000 Mark gewährt werden. Die Zulage beträgt bei kinderlos Verheirateten mindestens 600 Mark und höchstens 1000 Mark. Für jedes Kind tritt eine Zulage von 10 % hinzu. Die Unverheirateten erhalten 70 % Zulage der kinderlos Verheirateten. Die Gesamtsumme, die die Regierung für diese Zwecke auswirft, beträgt 82 Millionen Mark.

Bei der Aussprache, die Graf v. Hertling an die Gewerkschaftsführer hielt, führte der Kanzler dem Vorwärts zufolge u. a. aus, die politische Reichsleitung sei mit der Obersten Seeresleitung vollkommen einig im

vertreten des Verständigungsfriedens. Der Krieg werde nicht eine Minute länger dauern, als zur Verteidigung unbedingt notwendig. Jedenfalls seien Reichsregierung und Seeresleitung einmütig gegen jede Eroberung; darüber beständen keine Meinungsverschiedenheiten und seien keine Befürchtungen nötig. — Zum allgemeinen Wahlrecht könne er nur wiederholen, daß er damit steh und falle. Auch das Herrenhaus habe seine verfassungsmäßigen Rechte. Aber deswegen weiche er nicht einen Schritt vom gleichen Wahlrecht ab, und sobald feststehe, daß darauf keine Verständigung zu erzielen sei, sei er sofort zur Auflösung entschlossen.

Nachdem bereits vor einiger Zeit im Bereich der Postverwaltung ein Sachverständigenausschuß zur Prüfung von Personalreformen in Wirksamkeit getreten ist, wird auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts jetzt auch ein Ausschuß für Verbesserungen im Postbetriebe gebildet. In dem Ausschuß, der von Zeit zu Zeit zu Beratungen zusammentreten wird, sind außer Mitgliedern des Reichs-Postamts höhere und mittlere Beamte sowie Unterbeamte aus allen Teilen des Reichs vertreten.

Italien.

Über die Stellung Italiens zur südslawischen Frage haben im Ministerrat vertrauliche Beratungen stattgefunden. Es wurde beschlossen, den Verbündeten mitzuteilen, daß die italienische Regierung die Bewegung unter den südslawischen Staaten zur Erreichung der Unabhängigkeit und zur Bildung eines freien Staates als Eingeständnis mit den Grundsätzen betrachtet, für die die Verbündeten Krieg führen. Die unmittelbare Folge des Beschlusses der italienischen Regierung wird die Bildung einer südslawischen Region in Italien sein, die einem südslawischen Heere als Vorläufer dienen soll.

Holland.

Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Holland und dem Verbände, die wegen der Rabinetskrise schon seit mehreren Wochen stilllagen, sind jetzt wieder aufgenommen worden. Falls ein allgemeines Abkommen zwischen beiden Parteien erreicht werden kann, so wird darin auch die Frage einer Valutanot, und zwar zu einem ziemlich hohen Betrage geregelt werden. Die Entente wird im Austausch für das finanzielle Entgegenkommen eine erhöhte Zufuhr von Nahrungsmitteln und anderen Bedürfnissen zusagen. Von anderer Seite wird allerdings behauptet, daß Aussichten auf solche Gegenleistungen von Seiten der Entente bestehen.

Ukraine.

Die russisch-ukrainischen Friedensunterhandlungen haben zu einer vollen Einigung in allen Streitfragen geführt. Mehrere Zeitungen bestätigen, daß eine beide Teile befriedigende Mittellinie gefunden sei. In einer demnächst stattfindenden Vollversammlung soll öffentlich festgestellt werden, daß alle Schwierigkeiten endgültig überwunden sind.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Sept. Fliegerleutnant Bertram Heinrich von einer Marine-Fliegerabteilung hat in Flandern den Selbstmord begangen.

Dresden, 14. Sept. Der König und der Kronprinz von Sachsen sind gestern mit dem Baltanjug nach Sofia abgereist.

München, 14. Sept. König Ludwig ist gestern in München eingetroffen, reiste dann nach Wien weiter, von wo er sich auf einige Tage am Besuche der Königin nach Schloss Wilhelmsburg begab.

Wien, 14. Sept. Hier hat eine Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister stattgefunden.

Bern, 14. Sept. Das Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz über die Durchfuhr einiger Waren von den nördlichen neutralen Ländern durch Deutschland ist gestern unterzeichnet worden.

Bern, 14. Sept. Dem Pariser „Temps“ zufolge ist der Vertrag der indirekten Steuern und Monopole im letzten Jahre dauernd zurückgegangen.

Budapest, 14. Sept. Der frühere Präsident Graf Tisza wurde vom König in besonderer Audienz empfangen und trug dem Monarchen seine Auffassung über Fragen der inneren und äußeren Politik vor.

Moskau, 14. Sept. Das Gerücht von der Ermordung der Zarin und ihrer Töchter wird vom Volkskommissar des Äußeren Tschicherin als unzutreffend bezeichnet.

Stockholm, 14. Sept. Der oberste Rat für Volkswirtschaft beschloß die Bildung einer Kommission aus drei Mitgliedern zur Ausarbeitung von Anträgen an die britischen Gewerkschaften, die die praktische Durchführung des Friedensvertrages mit Deutschland beschleunigen sollen.

Gang, 14. Sept. Lord Georges Aufenthalt hat sich verschlimmert; er muß vorläufig das Bett hüten.

Lugano, 14. Sept. Der italienische Finanzminister kündigt einen neuen Steuererhebungsvorschlag an, um der schweren Finanznot des Landes ein Ende zu machen.

Der Krieg.

(Mittlich. B. L. V.)

Großes Hauptquartier, den 15. September 1918.

Welcher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits des La Basse-Nauais wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Bei Haurincourt griff der Engländer von neuem an. Sein erster Ansturm drückte uns vom Ostrand von Haurincourt zurück. Tagsüber mehrfach wiederholte Angriffe brachen zusammen. Stärklich zusammengefaßtes Feuer unserer Artillerie bereitete den Gegenangriff vor, der uns am Abend wieder in vollen Besitz der vor dem

Kampf gehaltenen Linien brach. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und ließ etwa 100 Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Doehn.

Wichtige Artillerie-Tätigkeit. Vorkämpfe des Feindes am Omignon-Bach wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Armee des Generals von Carlomagno stand zwischen Nilette und Aisne wieder in schwerem Kampf. Nach mehrstündiger Feuerbereitung griff der Feind seit frühem Morgen mit starken Kräften an. Beiderseits der Nilette wurde er von Hannoverischen und Braunschweiger Truppen abgewiesen. Brandenburgische und Garderegimenter haben nach 9 schweren Kämpfen, an denen der Gegner fast täglich verluste, sich in den Besitz der Höhen östlich von Baugailion zu setzen, auch gestern wiederum vier durch stärksten Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereitete Angriffe in hartem Nahkampf, teilweise im Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Das Infanterie-Regiment Nr. 20 unter Führung des Majors Rillisch zeichnete sich hierbei besonders aus. Über die Höhe östlich von Laiffang ließ der Feind in den Grund von Allemant vor. Unser Gegenangriff brachte ihn hier zum Stehen. Zwischen Sancy und Salluy brachen die mehrfach teilweise mit Panzerwagen vorgehenden feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammen.

Erfunder durchschlugen östlich von Salluy den Aisne-Canal und brachten vom Südufer Gefangene zurück. Südlich der Aisne griff der Feind in der Hauptsache mit Senegalnegern zwischen Revillon und Romain an. Trotz schwerer Verluste, die der Feind bei vergeblichen Angriffen am Vormittag erlitt, ließ er am Nachmittag nach harter Feuerbereitung von neuem vor. Wir schlugen den Feind zurück und machten mehr als 100 Gefangene.

Heeresgruppe Gallwitz.

Beiderseits der Straße Verdun-Stain scheiterten Vorkämpfe des Feindes. Zwischen der Cote Lorraine und der Mosel Vorkämpfe vor unseren neuen Linien. Der Feind, der teilweise mit Panzerwagen gegen sie in Teilangriffen vordrängte, wurde abgewiesen. Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das in Verbindung mit den Infanteriegefechten zeitweilig ausblieb.

Wir schossen gestern 9 feindliche Ballone und 46 Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Operationen bei St. Mihiel.

Berlin, 15. Sept. Wie zu erwarten war, sucht die gesamte Entente die Operationen bei St. Mihiel, wobei die erste amerikanische Armee unter Führung des Generals Pershing zum ersten Mal geschloßen ins Gefecht trat, zu einem großen Erfolg zu stemmen. Die hieran geknüpften Erwägungen und Hoffnungen über den Kampfwert geschlossener amerikanischer Verbände sind jedoch mindestens verfrüht, da die deutsche Führung die Entscheidung nicht durch Kämpfe, sondern auf die vorbereitete Sehnstellung zurückging, sobald die seit Tagen eingeleitete Räumung durchgeführt war. Trotz aller Beute- und Siegesmeldungen ist den Amerikanern die Störung des Abzuges der Deutschen aus dem Raum St. Mihiel nicht gelungen. Um diesen ernstlich zu gefährden, müßten die Amerikaner und Franzosen im Norden zum mindesten die Combreshöhe halten, im Süden über Thiaucourt hinaus vorstoßen. Die Combres-Höhe wurde jedoch wieder genommen und im Süden wurde der amerikanische Angriff durch den rechtzeitigen Einsatz deutscher Reserven südlich Thiaucourt zum Stehen gebracht. Die Lücke zwischen der nördlichen und südlichen Einbruchsstelle blieb breit genug, um den Abzug der „Garnison von St. Mihiel“ sicherzustellen. Daß die Amerikaner an den Einbruchsstellen Gefangene machten, ist selbstverständlich. Die von ihnen gemachten Angaben sind jedoch weit übertrieben. Die Zahl der deutschen Vermissten reicht auch nicht annähernd an die von den Amerikanern gemeldeten Gefangenenziffern. Eine derartige Fälschung läßt sich nur erklären durch die für die Entente vorliegende Notwendigkeit, aus politischen Gründen die erste Aktion der neu aufgestellten amerikanischen Armee unbedingt zu einem Erfolge zu stemmen, zumal der Fortgang der Operationen zwischen Arras und Soissons nicht den von hoch erweckten Hoffnungen und Erwartungen entspreche.

Berlin, 14. September. Trotz Sturmes, niedriger Wolken und Regenschauer entbrannte am 12. September über dem Schlachtfeld südöstlich Verdun ein erbittertes Aufstreben. Die Überlegenheit war auch hier wieder durchaus auf deutscher Seite. Unter dem Schutze unserer Jagdflieger konnten die Arbeitsflüge ihre Aufgaben ohne erhebliche Belästigung durch den Gegner lösen. Mit Gewehrfeuer und einem Hagel von Wurfgranaten bekämpften sie aus niedriger Höhe feindliche Festen, marschierende Truppen und Wagenkolonnen, die der Front austreuten. Zum Angriff vordringende Tanks wurden wiederholt durch Gewehrfeuer und Wurfminen aus der Luft angegriffen. Infanterieflieger stellten während des ganzen Tages den Verlauf der vorderen Linien fest und gaben der Führung wichtige Meldungen über den Fortgang der Schlacht und die Brennpunkte des Kampfes. Auch unsere Jagdflieger leisteten ganze Arbeit. Nach den bisherigen Meldungen blühte der Feind über dem Schlachtfeld 12 Flugzeuge im Luftkampf ein. An der Westfront verlor er an diesem Tage im ganzen 17 Flugzeuge. Wir büßten nicht ein einziges Flugzeug ein.

Englische Getwinnberechnungen.

Rotterdam, 14. September.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht einen längeren Artikel aus der Feder ihres militärischen Mitarbeiters, in dem es u. a. heißt: Angesichts des Rückzuges des Feindes ist es nötig, die warnende Stimme zu erheben. Der Rückzug ist wohl nicht freiwillig gewesen, aber zweifellos hat die Absicht beim Feinde bestanden, sich zurückzuziehen. Wie ermutigend unser Vordringen auch gewesen sein mag, so haben wir doch nur eine Tür aufgestoßen, die nur angelehnt war. Dies alles soll beweisen, daß der Feind angeblich jeden Gedanken an einen strategischen Angriff im Westen aufgegeben hat. Aber wie oft ist das schon früher gesagt worden! Man sagte es 1915 und man sagte es im vergangenen Jahre. Der Feind antwortete mit ersten Schlägen, im Jahre 1915 zu Gorlice, das den Beginn vom Ende Rußlands bedeutete, und im vergangenen Jahr in Italien, was zur

Friedenshoffen gegen Rußland und West-Balkan führte. Genau wie früher ist auch jetzt die Frage: Können wir den Feind in Frankreich schwer genug treffen, um seinen Versuch an anderer Stelle zu neutralisieren? Bisher ist es uns nicht geglückt. Jeder Versuch endete mit der Überzeugung einer Niederlage. Erst haben die Marne und Oern Rußland nicht vor Gorlice geschützt, und dann hat ebensowenig die fortwährende englische Offensive von 1916/17 Italien gegen einen Angriff und Rußland gegen den Untergang geschützt. Welche Garantien haben wir nun, daß es uns diesmal nicht wieder so gehen wird? Was der Feind beabsichtigt, ist anscheinend eine Verbesserung seiner Lage im Osten, während er Frankreich einen Vergleich im Westen anbietet. Solch ein Frieden wäre ein Schicksalsschlag für unsere Erwartung einer neuen Welt nach dem Kriege und besonders gefährlich für unsere Lage in Asien. In diesem Kriege ist, falls Belgien und Frankreich gerettet werden und Deutschland als Mitbewerber Englands in Asien an Rußlands Stelle kommt, England nur die verlierende Partei.

Das englische Blaubuch.

Zu der Neutermelbung von dem nunmehrigen Erscheinen des englischen Blaubuches über Eingeborenenkrieg in Deutsch-Südwestafrika wird von ausländischer Stelle mitgeteilt: Die Tendenz dieser Schrift ist schon vor ihrem Erscheinen von der „Basler National-Zeitung“ folgendermaßen richtig gekennzeichnet worden: „Man kann die Eigentümlichkeit beobachten, daß solche Greuel immer dann zu bemerken sind, wenn England irgendwas das Bedürfnis nach Wächterschutz empfindet.“ Es handelt sich um einen neuen Verheerungsversuch Englands, um Stimmung zu machen für einen geplanten Raubzug an den deutschen Kolonien. Trotz der gut gekleideten Entrüstung englischer Blätter über die angeblichen Greuel kann Deutschland der Weiterentwicklung dieser Frage mit Ruhe entgegensehen. Unsere Eingeborenenpolitik hat vor dem Kriege keine Geheimnisse betriebe. Zahlreiche Ausländer der heute neutralen Staaten, die in unseren Schutzgebieten lebten, kennen unsere Methoden und sind geeigneter, ein richtiges Bild über die Zustände zu geben, als tendenziöse Schriften unserer Feinde. Deutschlands Antwort wird nicht ausbleiben!

Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootkrieg.

Berlin, 15. Sept. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz verlor der Feind durch die Tätigkeit unserer U-Boote weitere 8000 Br.-Reg.-T. Schiffsraums.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Amerikanische U-Boot-Opfer.

Der Unterseeboot-Krieg an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten nördlich von Cape Hay hat in den letzten Wochen derart viele Opfer gefordert, daß die amerikanische Presse ihre Unzufriedenheit mit den Abwehrmaßnahmen lebhaft Ausdruck zu geben beginnt. Als letztes Opfer der deutschen Unterseeboote wird der amerikanische Kohlenfrachter „Dorothy Barrett“ (2000 Tonnen) genannt. Der Kapitän des englischen Dampfers „Benstone“ wurde von dem Unterseeboot gefangen genommen. Die zunehmenden Erfolge der Unterseeboote beschäftigten das amerikanische Kabinett in einer ungewöhnlich langen Sitzung. Die Ergebnisse der Beratungen sind der Presse nicht bekanntgegeben worden. Die Gesamtziffer der bisherigen versenkten Schiffe an der atlantischen Küste wird mit 31 angegeben.

Clemenceaus unterdrückte Rede.

Admiral Degout kommt in der „Information“ auf die Rede Clemenceaus am 2. September in London hinsichtlich der Wirkungen des U-Boot-Krieges zurück und erklärt, die Ausführungen Clemenceaus müßten zum Nachdenken veranlassen. Die Rede, deren Wortlaut in Frankreich und auch sonst nirgends bekannt sei, wies auf neue peinliche Entbehrungen und neue Opfer hin. Das Leben werde immer teurer, das sei das Ergebnis des dreieinhalbjährigen U-Boot-Krieges, über den man so lange hinweggegangen und gegen den man nur mehr oder weniger glückliche Abwehrmittel gefunden habe. Man müsse endlich den Mut zu der Erklärung finden, daß der U-Boot-Krieg noch lange nicht überwunden sei.

Kleine Kriegspost.

Dillenberg, 14. Sept. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat der Stadt Dillenberg in einem persönlichen Schreiben für die Zusage des Ehrenbürgerbriefes gedankt.

Wien, 14. Sept. Der amtliche Heeresbericht meldet neue Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen auf dem albanischen Kriegsschauplatz.

Budapest, 14. Sept. Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl landten den deutschen und österreichisch-ungarischen Pressevertretern auf Quibigungsweiden herliche Dantestgramme.

Amsterdam, 14. Sept. Nach den letzten in London eingetroffenen Berichten aus Ostafrika steht die Heldenschar v. Lettow-Vorbeck noch immer ihren Kampf mit unvermindelter Kraft fort.

Rotterdam, 14. Sept. Der Verwalter des feindlichen Eigentums in den Vereinigten Staaten hat die Docks und Robbenstation der Hamburg-Amerika-Linie auf den Jungfernschiffen beschlagnahmt.

Stockholm, 14. Sept. Wie „Allehanda“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, erlaubt England nicht, daß Schweden seine in schwedischen Häfen auf Spitzbergen gebrochenen Kohlen beiführt. Nur 400 Tonnen dürfen nach Göttingen gebracht werden, das übrige muß nach Norwegen.

Vom Tage.

Kriegsbefehle für Reichsbeamte im Rußland.

Berlin, 14. Sept. Die Reichsbeamten im Rußland und die Hinterbliebenen von Reichsbeamten erhalten nach einem Rundschreiben des Reichskanzlers in gleicher Weise wie in Preußen im Falle des Bedürfnisses eine außerordentliche einmalige Kriegsbefehle.

Diese beträgt 50 % bis 100 % desjenigen Betrages, den der Pensionär oder der verstorbene Gatte oder Vater der Hinterbliebenen nach den neuen Bestimmungen an einmaliger Kriegsteuerungszulage erhalten haben würde, wenn er als Beamter noch im Dienste wäre. Personen, die bereits eine laufende Kriegsbefehle beziehen, erhalten die einmalige Befehle ohne weiteres von Amtswegen, sie brauchen also keinen besonderen Antrag zu stellen.

Kampfgemeinschaft der Mittelmächte.

Wien, 14. Sept. Die Blätter schreiben anlässlich der Mitteilung, daß österreichisch-ungarische Truppen an der Westfront kämpften: Es ist dies ein Zeichen, wie ernst Österreich-Ungarn seine Bundespflicht nimmt. Dadurch ist dem Feinde der Beweis erbracht, daß der Vierbund in

uniger Gemeinschaft den Kampf um seine Unabhängigkeit bis zur vollkommenen Sicherstellung fortführen wird.

Deutsch-rumänischer Warenverkehr.

Bukarest, 14. Sept. Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Äußern und zeitweilige Finanzminister Arion im Senat, auf der Berliner Konferenz wurde der Wert von hundert Lei mit hundert Mark festgelegt. Dieser Kurs gilt nur für 1918. Das nächste Jahr wird hoffentlich eine bessere Ernte bringen und wir werden nach Deutschland für einige hundert Millionen Getreide bringen, dessen Zahlung in Lei erfolgen und eine Steigerung des Wertes auf dem deutschen Markt zur Folge haben wird.

Das Märchen vom Durchbruch.

Basel, 14. Sept. „Daily News“ schreibt: Die Behauptung, daß die Deutschen infolge des Rückzuges entmutigt seien, sei eine Fabel. Die eigenen englischen Verluste seien schwer, und von einem Zusammenbruch oder Durchbruch könne keine Rede sein.

Gerüchte von neutralen Friedensbemühungen.

Genf, 14. Sept. Das Genfer Blatt „Revue“ meldet, die Schweizer Bundesversammlung werde sich mit einem Plan befassen, eine Aktion der neutralen Staaten für den Frieden einzuleiten.

Pariser Friedensströmungen.

Genf, 14. Sept. Auf ein gewisses Umschlagen der Friedensstimmung läßt ein Blatt schließen, das augenblicklich maßlos in Paris verbreitet wird und sich gegen die Friedensströmungen richtet.

Falsches Beweismaterial im Prozeß Caillaud.

Genf, 14. Sept. Wegen den französischen Votschafts-Attasé Caillaud ist ein Verfahren eingeleitet worden, weil er Veranlassung gab zur Fälschung falschen Beweismaterials gegen Caillaud.

In Petersburg alles ruhig.

Christiania, 14. Sept. Die hiesige russische Gesandtschaft hat noch keine Nachricht über den Brand und angebliche Ereignisse erhalten, die sich in letzter Zeit in Rußland abgespielt haben sollen. In diplomatischen Kreisen war bekannt, daß russische Bauern vor zwei Wochen in eine Petersburger Vorstadt einrückten und Unruhen hervorriefen, sowie Brände verursachten. Die Meldung über große Brände in Petersburg scheint nun auf diese Sache zurückzuführen. Direkte Meldungen sagen, daß in Petersburg alles ruhig sei.

Alquist's Wahlprogramm.

Zugano, 14. Sept. Der Londoner Vertreter der „Stampa“ berichtet, der Führer der Liberalen und frühere Ministerpräsident Alquist werde zu den bevorstehenden Wahlen eine Programmrede halten, die folgende Hauptforderungen stellt: Fortsetzung des Krieges bis zu einem befriedigenden Ende, Errichtung eines Völkerbundes, Aufrechterhaltung des Freihandels.

Das englische Blutregiment über Irland.

Amsterdam, 14. Sept. „Daily News“ berichtet, daß nach der amtlichen Statistik allein im Stadtbezirk Dublin während des Osterfestes 3064 Personen getötet wurden, darunter 2585 Zivilisten, 484 Soldaten und 45 Polizisten. Ferner wurden 14 Teilnehmer an dem Aufstand hingerichtet und 144 Personen ins Gefängnis geworfen.

537 Hinrichtungen in Britisch-Indien.

Bern, 14. Sept. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Baden, nach amtlichen Quellen seien in Britisch-Indien ausschließlich der sog. Eingeborenenstaaten im Jahre 1917 nicht weniger als 537 politische Hinrichtungen erfolgt.

Die feindlichen Ausländer in Amerika.

Washington, 14. Sept. Senatskomitee feindlicher Ausländer an, das sich aus amerikanischen Bürgern zusammensetzt und dessen Präsident Dr. Norman Bridge in Washington ist. Die schweizerische und die schweizerische Gesandtschaft werden sich in die Aufsicht über das Unterstützungswert für die bedürftigen Familien interner feindlicher Ausländer teilen und die Unterstutzung „lokal“ deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, die finanzieller oder anderer Hilfe bedürfen, organisieren.

Amerikas Geldhilfe für die Verbündeten.

Sankt, 14. Sept. Die Darlehen der Vereinigten Staaten an die Entente betragen am 1. August: an Großbritannien 33,45 Millionen Dollar, an Frankreich 18,85 Millionen, an Italien 780 Millionen, an Rußland 325 Millionen, an Belgien 154, Millionen, an Kuba 15 Millionen, an Serbien 12 Millionen, an Griechenland 15,8 Millionen, zusammen 6492 Millionen Dollar. Täglich erhalten die gesamten alliierten Nationen 10 Millionen Dollar von Amerika.

Wilson behält freie Hand.

Bärlch, 14. Sept. Der Pariser „Herald“ meldet aus New York: Im Senat hat eine geringe Opposition die Aufnahme von Beratungen mit den Alliierten über Friedensbedingungen gegenüber den Mittelmächten nachgeschoben. Bei der allgemeinen Erörterung kam die Befürchtung des Willems der Mehrheit zum Ausdruck, dem Präsidenten auch in der Friedensfrage vollkommen freie Hand zu lassen. Zur Abstimmung ist es jedoch über den Antrag nicht gekommen.

Gefangener Landesverräter.

Hannover, 14. Sept. Der frühere Matrose Johannes Brandt, der seinerzeit aus dem Berliner Gefängnis ausgebrochen war und aus dessen Wiedereingekerkung die Generalkommandos durch Aufrufe eine Belohnung von 3000 Mark aussetzten, da es sich um einen Landesverräter handelte, ist in einer Höhle der Kirchweide in der Nähe von Bremen verhaftet und gestern in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Budapest, 14. September. Uj Szekel schreibt zur Rede des Deutschen Kaisers u. a.: Welche große Bedeutung der jüngsten Kaiserrede allenthalben bemessen wird, geht auch daraus hervor, daß die gesamte ungarische Presse sich damit befaßt. Die Tatsache, verdammt Kaiser Wilhelm nicht seiner Herrscherstellung, sie ist vielmehr eine Fuldigung vor einer großen Persönlichkeit von hervorragender Fähigkeit. Die Ansprache des Kaisers an die Arbeiter ist deshalb bedeutungsvoll, weil sie sein Verhältnis zur großen Volksmasse widerspiegelt. So spricht nicht ein militärischer Autokrat, wie die Entente die Kaiser darzustellen pflegt. Wilson braucht sich nicht zu bemühen, um Deutschland zu demokratisieren. Dies werden die Deutschen mit ihrem Kaiser an der Spitze selbst besorgen, der jüngst als Volksherrscher zu den Arbeitern gesprochen hat und an den sich sein Volk umso mehr und umso treuer anklammert, je leidenschaftlicher der Feind in ihm das ideale deutsche Musterbild eines ersten Führers des Deutschtums sucht.

Bern, 14. September. Die französische Presse erklärt, daß die Rede von Bayers die Kaiserrede ergänzen solle. Dem v. s. sagt, die Tragweite beider Reden sei gleich. Der angebliche Verständigungsfrieden von Bayers sei für die Alliierten unannehmbar, seine Konzeptionen seien nur zum Schein gemacht. Der Wille der Alliierten sei unverändert auf den Krieg eingestellt. — Bettli Pariser schreibt, die Erklärungen von Bayers über die Räumung Belgiens und Frankreichs seien zwar interessant, aber jetzt nur von geringer Bedeutung. Die schaff-Lothringische Frage habe er überhaupt nicht angeschnitten. Er scheine auch das Recht der nationalen

en
ich
rs
en
en
t t
er
er-
ote
ge-
en

Kiew 13. September. Nach Pressenmeldungen reiste gestern der griechische Konsul Grippari nach Kischinow ab. Das belgische und das italienische Konsulat in Kiew wurden ebenfalls von ihren Konsuln geschlossen. Die Vertretung der belgischen Staatsangehörigen übernahm der holländische Konsul, die Vertretung der italienischen der dänische.

Aus den Tagen von Brest-Litowsk.

Bei ihrem ersten Auftreten in Brest-Litowsk hatte die Newer Delegation die Ukraine als einen Bestandteil der entstehenden Russischen Föderativen Republik gezeichnet. Das erschwerte offenkundig die Arbeit der Diplomaten der Centralmächte, die ihre Hauptaufgabe darin sahen, die russische Republik in einen neuen Balkan zu verwandeln. Bei ihrem zweiten Auftreten erklärten die Delegierten der Ukraine, unter dem Diktat der österreichisch-deutschen Diplomatie, daß die Ukraine es nunmehr ablehne, in der Russischen Föderation aufzugehen und sich als völlig unabhängige Republik betrachte . . .

Mus Nah und Fern

Herborn, den 16. September 1918.

* (Wegen die Eisenbahndiebstähle.) In letzter Zeit sind nicht nur einzelne Stückgüter, sondern auch ganze Wagenladungen durch Eisenbahndiebstahl

Teichsa. Am 3. April 1916 wurde in ganz Kurhessen ein helleuchtendes Meteor beobachtet, dessen Bahn von Prof. Wegener-Marburg nach der Fülle der ihm zugegangenen Beobachtungen so genau berechnet wurde, daß es kurz darauf von Förster Suppmann aus Rommershausen etwa 800 Meter südlich von dem angegebenen Punkte in unserer Gemarkung aufgefunden wurde. Das Meteor hatte sich 1,80 Meter tief in die Erde eingewühlt und wog 63 Kilogramm, es ist also einer der größten bekannten Meteorsteine und besteht hauptsächlich aus Eisen neben geringem Nickel- und

Wrechen, 15. Sept. Die Zahl der an Bilavergiftung gestorbenen westfälischen Ferienkinder hat sich auf 30 erhöht.

© Für 2 Millionen Kronen Schleichhandelswaren
entdeckt wurden durch das Wiener Ernährungsamt in
Aufschwim. Revisionen, die bei allen den Personen statt-
fanden, die im Verdachte des Ketten- oder Schleichhandels
standen, dauerten zwei Tage. Es wurden verhaftet ge-
haltene Waren im Werte von mehr als 2 Millionen
Kronen beschlagnahmt. Hauptsächlich waren es Leder,
Sewine, Seinenwaren, Weinwand, Tabak und Kleider.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolf = Büro. Amtlich.)

16. September 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
und Generalobersten v. Boehn.

In der Eys-Niederung und südlich vom La Bassée-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Zwischen Habrincourt und Epéhy am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, dem bei und südlich von Habrincourt feindliche Teilangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Tagsüber blieb der Geschützkampf in mäßigen Grenzen. Nordöstlich von Berman, am Holmowalde und bei Effigny-le-Grand Infanterie-Gefechte.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Heftige Feilkämpfe zwischen Allette und Mâne. Nach vergeblichen Vorstößen am frühen Morgen brach der Feind am Abend erneut zum Angriff vor. Im Allgemeinen wurde er abgewiesen. Er hat die Einbruchsstelle aus den Kämpfen der Vortage etwas erweitert und faßte im Südteile von Bailly Fuß. Zwischen Mâne und Besle blieb feindliche Infanterie untätig. Wir säuberten die aus den Kämpfen vom 14. September zurückgebliebenen kleinen Franzosenester.

Deeresgruppe v. Gallwitz.

Von der Cotes-Vorraine bis zur Mosel lebte der Artilleriekampf am Abend zeitweise auf. Vor unseren neuen Stellungen entwickelten sich mehrfach heftige Infanterie-Gefechte, in denen wir Gefangene machten. Am Abend stand der Feind etwa in der Linie Fresnoy-Hilaire-Haumont-Remercourt und im Walde von Rappes.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Vorstöße des Feindes an der lothringer Front wurden abgewiesen.

Als Vergeltung für das fortgesetzte Bombenwerfen deutscher Städte wurde auf Paris in vergangener Nacht durch die Bombengeschwader 24 000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Hesselballone ab.

Der Erste Generalquartiermeister: L u d e n d o r f f.

*Luftleer oder
gasgefüllt*

Wer braucht die
Millionen
**Wotan-
Lampen**

Jeder
Elektro-Installateur
weiß es

In Herborn zu haben bei
Gustav Blecher, Elektrotechnische Werkstätte.

Die Besprechungen mit dem Kanzler.

Berlin, 16. Sept. (U) Der Reichskanzler empfing im Laufe des gestrigen Tages die Führer der Mehrheitsparteien des Reichstages, die Abgeordneten Gröber und Erzberger vom Zentrum und Fischbeck von der Fortschrittlichen, sowie Scheidemann von der Sozialdemokratischen Partei. Es wurde in dieser 2½ stündigen Konferenz die Aussprache über die Wiener Friedensnote, die die Parteiführer am Abend vorher mit dem Staatssekretär von Hinge gehabt hatten, fortgesetzt und auch eine Reihe innerpolitischer Probleme behandelt. Die Staatssekretäre Balluf und von Hinge wohnten der Konferenz bei. — Heute werden die Vertreter der Mehrheitsparteien im Reichstage eine vertrauliche Besprechung abhalten, um sich über die Einberufung des Hauptausschusses schlüssig zu werden. Ob der Ausschuss noch im Laufe dieser Woche zusammentreten wird, ist nicht sehr wahrscheinlich; die endgültige Entscheidung darüber wird von dem Ergebnis der heutigen Besprechungen und Verhandlungen mit der Regierung, die alsdann sofort über diese Frage eingeleitet wird, abhängen. — Unter dem vorgezeichneten reichhaltigen Beratungsstoff befindet sich auch die Reform des diplomatischen Dienstes.

Zur Wiener Note.

Berlin, 16. Sept. (U) Aus Wien traf gestern, wie die „Vossische Zeitung“ zu wissen glaubt, eine Drahtung ein, die als amtlicher Kommentar zu den Vorgängen bezeichnet werden kann. Die Mittelmächte halten in treuer Waffenbrüderschaft unverbrüchlich zusammen, auch wenn der diplomatische Sonderweg beschritten wurde. Aus der Konferenz beim Reichskanzler erfährt das Blatt, daß der Zentrumsabgeordnete Gröber sich wenig befriedigt von dem gesonderten Vorgehen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Rolle der deutschen Diplomatie zeigte. Allgemein schien man der Ansicht zuzuneigen, daß eine deutsche Beteiligung an etwaigen Friedensbesprechungen selbstverständlich sei, für den Fall, daß der österreichisch-ungarische Schritt nicht erfolglos bleibe. — Auch die Dstfragen wurden bisher in der Beratung gestreift.

Berlin, 16. Sept. (U) Zur Note Burians veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgende Wiener Information: Man bezeichnet es als selbstverständlich, daß das Wiener Kabinett nicht vorgeht, ohne seine Bundesgenossen vorher von diesem Schritte zu verständigen und betont, daß wenn Graf Burian allein die Initiative ergriff, hierbei keineswegs die Absicht einer separaten Aktion sondern die praktische Erwägung ausschlaggebend war, daß der Vierbund und dessen alliierte Gegner nicht von vornherein auf der angestrebten Aussprache als Gruppe einander gegenüber stehen sollen. Wenn irgend jemand etwa im feindlichen Ausland aus dem Schritte des Wiener Kabinetts folgern sollte, daß sich eine differenzierende Behandlung Österreich-Ungarns durchführen ließe, so wäre dies ein vollkommener Trugschluß, da Österreich-Ungarn und seine anderen Verbündeten untrennlich verbunden seien und bleiben, mit allen seinen, diesem unerschütterlichen Verhältnis entspringenden und entsprechenden Konsequenzen. Jede selbständige Stellung nähme Österreich-Ungarns in dieser Hinsicht sei selbstverständlich absolut ausgeschlossen.

Fliegerangriffe auf Frankfurt und Mainz.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde die Stadt durch Signalaraketen von dem Anflug feindlicher Flieger in Kenntnis gesetzt. Die Abwehrgeschütze traten in Tätigkeit, doch haben die Flieger das Weichbild der Stadt nicht erreicht. Die wahllos abgeworfenen Bomben haben keinerlei Schaden verursacht.

Mainz, 16. Sept. (WZ) In der letzten Nacht fand ein Flieger-Angriff auf die Stadt Mainz statt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa 13 Bomben auf die Stadt abgeworfen. Es entstand Sachschaden an Häusern, auch eine Kirche wurde nicht unerheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Des weiteren wird gemeldet, daß in Gauagesheim 11 Bomben in freies Gelände abgeworfen wurden, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Friedenswünsche.

Genf, 16. Sept. (U) Anlässlich der Eröffnung der Genfer Robin-Ausstellung gab der französische Generalkonsul Pralen der Erwartung Ausdruck, daß die Friedenswünsche der Völker nicht allzulange mehr ihrer Erfüllung harren würden. Der traurigen Epoche der Zerstörung und Verfleischung werde hoffentlich eine lange neue Ära der Aufrichtung in allen Kulturgebieten folgen. Kurz nach Schluß der Eröffnungsfester wurde der Wiener Vorschlag bekannt, dessen „Für und Wider“ das Publikum lebhaft erörterte. Die vorliegenden Pressekommentare sind sehr dürftig. Das Hauptinteresse wendet sich der Frage zu, ob die Wiener Regierung auf das Entgegenkommen eines neutralen Staates bezüglich des Ortes der geplanten Vorbesprechungen rechnen könne. Viel komme auf die Haltung der Londoner Konferenz an.

Aussichtserwägung der Friedensanregung.

Budapest, 16. Sept. (U) Die Aussichten der Friedensanregung werden in maßgebenden politischen Kreisen mit großer Zurückhaltung beurteilt. Man ist sich darüber klar, daß die Staatsmänner der Entente heute weniger als je geneigt sein werden, in Friedens-erörterungen einzutreten. Man nimmt aber andererseits an, daß es ihnen schwer fallen wird, unverbindliche Besprechungen, wie sie von Graf Burian vorgeschlagen wurden, von vornherein brüsk zurückzuweisen. Man glaubt, daß zu mindest bei den parlamentarischen Truppen der feindlichen Länder der Schritt

des Grafen Burian unzweifelhafte Sympathie auslösen wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Beck.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Arbeiterin Alwine Schnepfer aus Frankfurt a. M., gebürtig aus Rabenscheid, sowie der Erdarbeiter Adam Hermann von hier, Kornmarkt 8. „Drahtzieher Heinrich Dehert“ „Hauptstr. 21“ „Arbeiter Karl Rink“ „Hauptstr. 71“ „Arbeiter Karl Wieth aus Herbornseelbach“ „Adolf Pfeiffer“ sind bei der Entwendung von Obst betroffen und bestraft worden.

Herborn, den 15. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung:

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Die Haselnüsse werden von heute ab zum Sammeln freigegeben.

Herborn, den 16. September 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Milchseparatoren, Buttermaschinen, Wendepflüge aller Art, Obstpressen, Rübenschnneider, Brockelmühlen, Futterschneidmaschinen,

Räucherapparate (Qualm)

sofort ab Lager lieferbar.

Reparaturen aller landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Autogen-Schweißung d. kompliziertesten Brüche Filterfabrik Roth (Dillkreis).

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter Elly mit Herrn Lehrer Emil Cunz, Leutnant d. Res., beehren sich anzuzeigen.

Sinn, im September 1918.

Heinrich Cunz u. Frau
Dora, geb. Münch.

Elly Cunz
Emil Cunz
Verlobte

Sinn, im September 1918.

Tücht. Maschinist gesucht.

Sägewerk Seig, Driedorf (Dillkr.)

Ich suche zum baldigen Eintritt in die Landwirtschaft ein tüchtiges Dienstmädchen, welches auch gut melken kann. Fr. Reinhard.

Suche für meine 17 jähr. Tochter

Stellung

wo sie in Haushalt und Geschäft beschäftigt würde. Gefl. Offerten unter S. R. 1547 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahrenes ehrl. Mädchen für kl. Haushalt gesucht. Nähere Auskunft bei Frau J. Jasson, Ehringshausen (Kreis Wehlar).

Fräulein,

welches in Kurzschrift und Maschinenschriften bewand. ist und 1½ Jahr in einem militärischen Betriebe tätig war, sucht Anfangsstelle. Angebote unter N. 1539 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Brennholz

zu Mk. 3,75 pro Zentner sowie auch Abfälle liefert Albert Müller, Cassel, Obere Königsstraße 39.

Salicyl u. Salicylpergamentpapier, Einmachtabletten empfiehlt

Drogerie A. Doeind.

Packkisten auch große toffeln zu verkaufen. Gust. Blecher, Kaiserstr. 6.

Verloren

hellblauer Seidengürtel. Da ich verreise, bitte ich den Gürtel noch heute gegen Belohnung abzugeben.

Rotherstr. 9.

Evang. Kirchenchor. Dienstag Abend 8½ Uhr: Gesangstunde: Gesangsthor

Anmeldung von Karbidlampen.

Die neue Regelung des Beleuchtungsmaterials macht es erforderlich, daß zur Ausgabe von Karbid besondere Stellen eingerichtet werden müssen.

Bis spätestens zum Dienstag, den 17. ds. Mts. Abends 6 Uhr sind sämtliche vorhandenen Karbidlampen auf Zimmer Nr. 10 des Rathhauses anzumelden. Gleichzeitig sind Bestellungen auf Karbidlampen anzumelden. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Alle diejenigen Haushaltungen, die keine Gas- oder elektrische Beleuchtungseinrichtung haben und auf Petroleum angewiesen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf ausreichende Belieferung mit Petroleum nicht gerechnet werden kann. Es empfiehlt sich deshalb die Anschaffung von Karbidlampen unter allen Umständen.

Herborn, den 13. September 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Obstversteigerung.

Das Obst an den Bezirksstraßen der Begemeinden Herborn wird in nachstehender Reihenfolge öffentlich versteigert. Der Steigbetrag ist im Termin abgezahlt zu entrichten.

1. Mittwoch, den 18. ds. Mts., 8 Uhr beginnend, an Niederscheid bis Burg. Zusammenkunft bei der Frank'schen Hütte. Um 10½ Uhr von Burg nach Herborn. Zusammenkunft am südlichen Ausgange von Burg.
2. Donnerstag, den 19. ds. Mts., vorm. 8½ Uhr beginnend, von Herborn nach Sinn. Treffpunkt am dem Eisenbahnübergang südlich Herborn.
3. Freitag, den 20. ds. Mts., vorm. 9 Uhr beginnend, von Birkhoffen bis zur Abzweigung des Weges nach Ballersbach. Zusammenkunft an der Bezirksgrenze Birkhoffen-Offenbach.
4. Samstag, den 21. ds. Mts., vorm. 8 Uhr beginnend, von Nummerstein 4,9 bis Burg. Treffpunkt an der Einmündung des Ballersbacher Weges in die Bezirksstraße.

Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser liebes Töchterchen

Erna

am 15. September nach längerem Krankheitslager im Alter von 2½ Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

Herborn, den 16. September 1918.

Familie Wilhelm Schmidt.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute Nacht nach längerem Kranksein unser liebes Kindchen

Johanna

im Alter von 15 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Sinn, den 16. September 1918.

Familie Fritz Mathes.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr statt.